

BUCHHINWEISE

Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck. Herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte und des Vereins für Lübekische Geschichte und Altertumskunde, Band 8, Neumünster 1987.

Auch der 8. Band des Biographischen Lexikons mit seinen 142 Biographien und Familienartikeln ist eine Bereicherung für die Personengeschichte unseres Landes. Wiederum werden Persönlichkeiten aus verschiedenen Berufen vorgestellt. Einen besonderen Schwerpunkt bilden jedoch die von D. Lohmeier verfaßten Biographien der Sonderburger Nebenlinien des dänischen Königshauses. Diese Darlegung der verschiedenen Beziehungen mag mit zum Verständnis der im 19. Jahrhundert aufgetretenen Thronfolgediskussionen in Dänemark und in den Herzogtümern beitragen. In diesem Zusammenhang sei auch besonders auf die Biographie der letzten deutschen Kaiserin Auguste Victoria verwiesen.

Aber auch Theologen kommen in dem vorliegenden Band nicht zu kurz. Mit dem ev.-reformierten Pastor O. F. Butendach wird uns eine Gestalt des 18. Jahrhunderts vorgestellt, die sich besonders um die Entwicklung der reformierten Gemeinde in Lübeck verdient gemacht hat. Auf ihn sind innerkirchliche Reformen der Gemeinde zurückzuführen; andererseits zählt seine noch heute erhaltene umfangreiche Bibliothek zu den bedeutendsten aus der Zeit der Aufklärung. Weiter wird auf den literarisch tätigen G. W. Gardthausen verwiesen, der erst nach über zehn Jahren nach seinem Examen ins Amt kam. Sein Werk, das ihn zeitweise als Schriftsteller in das Rampenlicht holte, ist das in zweifacher Auflage erschienene „Die Ostsee“. Allerdings hat G. nie eine führende Rolle weder im literarischen noch im politischen Bereich gespielt, aber seine Biographie ist exemplarisch für einen liberal-konservativen Schleswig-Holsteiner in der Auflösungsphase des dänischen Gesamtstaates. Pastor Heinrich Hansen, der um die Jahrhundertwende wirkte, gilt als ein Wegbereiter der Verkündigung in niederdeutscher Sprache und Bahnbrecher des plattdeutschen Gottesdienstes. Pastor William Martensen, der auch im Verein für Kirchengeschichte mitgewirkt hat, gilt als Heimatforscher seiner Angeliter Wirkungsstätte. Der Leiter des Kieler Lehrerseminars als Nachfolger J. A. Cramers, Heinrich Müller, gilt als gemäßigter Rationalist und einer der Begründer der Religionspädagogik in unserem Lande, der allerdings im Laufe der Auseinandersetzungen um den Rationalismus in der Theologie zurücktrat und die Professur der Philosophie übernahm. Eine der bedeutenden Gestalten auf den theologischen Lehrstühlen der Kieler Universität ist der später auf dem Lehrstuhl Schleiermachers sitzende Glückstädter August Twesten. Auch Twesten war (als Nachfolger Müllers) Leiter des Lehrerseminars und förderte neben seinen theologischen Forschungen eine eigenständige Lehrerbildung. In Kiel und Berlin hat er seine Studenten „im Sinne eines bildungsoffenen biblisch-kirchlichen Christentums“ unterwiesen.

Hervorzuheben ist, daß dieser Band auch Gestalten der jüngeren Geschichte wie etwa dem Widerstandskämpfer J. Leber Raum gewährt.

Hans-Joachim Ramm, Kiel